

und Tello erzogen wurden. In St. Luzi erhielt auch St. Othmar seine Bildung. Später (720) wurde derselbe Abt des Klosters St. Gallen. Durch Othmar gelangte die letztgenannte Stiftung zu solcher Blüthe, daß alle andern Stiftungen und Schulen der Umgegend von ihr verdunkelt wurden.

Ohne Zweifel wird man sich wundern über die Behauptung, daß in der Zeit, von der wir hier reden, der Anbau des Landes in Churrätien besser stand, als jetzt. Und doch ist es so. Man stellt sich gar gerne die frühern Zeiten in zu grellem Gegensatz zur jetzigen Kultur vor. Rohheit der Sitten, geringer Verkehr, Dede und Wildniß des Landes, kaltes, rauhes Klima sind die Bilder, welche man sich von frühern Perioden macht. Für die allerfrühesten Zeiten sind diese Vorstellungen allerdings richtig, für die Zeit der Viktoriden in Churrätien gelten sie keineswegs mehr. Ackerbau, Wein- und Obstbau standen damals, besonders im benachbarten Kanton Graubünden auf einer viel höhern Stufe, als es jetzt der Fall ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Klima in Rätien damals ein viel milderes und gleichmäßigeres war. Die seitherige Ausrottung der Wälder hat es bewirkt, daß in höhern Thälern jetzt kaum mehr ein Baum wächst, wo früher alles mit Bäumen bepflanzt war, daß die Ebenen nun kalten Winden ausgesetzt sind und die Gegend überhaupt rauher geworden ist. Das gilt vorzüglich für Graubünden, aber auch für unser Land. Aus Tello's Testament geht hervor, daß dieser Bischof an den verschiedensten Orten des graubündischen Oberlandes einen bedeutenden Komplex von Aekern und Weinbergen besaß. Die spätern Urkunden und Jahrbücher enthalten eine Menge Notizen über einzelne Grundstücke und eine Zusammenstellung derselben würde uns ein schönes Bild geben, wie das Land in damaliger Zeit angebaut war. Thatsache ist z. B., daß in Sagens (Graubünden), zu Tufis und Nemüs (im Unterengadin) einst Wein und zu Disentis Obst von allen Arten gepflanzt wurde. Jetzt ist an allen diesen Orten von solchen Pflanzungen keine Rede mehr.

**Baduz, den 30. September.** Kommenden Sonntag den 5. Oktober, als dem hohen Geburtstage unseres regierenden Landesfürsten findet in Baduz die feierliche Einweihung der neuen Kirche durch den hochw. Weihbischof von Chur statt. Der Weihbischof wird schon Samstag Nachmittags in Baduz eintreffen. Die Einweihungsfeierlichkeiten beginnen Sonntags um 8 Uhr und dauern bis gegen 1 Uhr. Nachher Festmahl im Löwen. Wie verlautet, soll auch der Bruder unseres durchlauchtigsten Fürsten zu der hohen Feier nach Baduz kommen.

**Baduz, den 30. September.** Wie wir in einem Schweizerblatte lesen, ist in Oberriet die Vieheinfuhr aus dem Oesterreichischen mit Gesundheitscheinen offen. Bekanntlich herrscht

Ermüdet und angegriffen von der mehrtägigen und anstrengenden Reise suchten Beide am Abende ihrer Ankunft in Berlin zeitig ihr Lager auf und versanken in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst am nächsten Morgen gestärkt erwachten. Als der verwundete Offizier seine Augen aufschlug, erblickte er eine junge Dame, die sich freundlich nach seinen Wünschen und seinem Befinden erkundigte, indem sie sich zugleich als seine Pflegerin vorstellte.

Die wenigen Worte, die sie sprach, das reizende Lächeln des feinen Mundes, die Theilnahme die aus den seelenvollen blauen Augen leuchtete, machten den angenehmsten Eindruck auf den jungen Offizier, der seit Monaten jeden weiblichen Umgang entbehrt hatte und darum jetzt doppelt dafür empfänglich war.

Nachdem sie kurze Zeit verweilt, verließ sie das Zimmer zu seinem Bedauern, da er sie nur ungern scheiden sah. Bald jedoch kehrte sie mit dem Frühstück zurück, das sie voll Anmuth selbst kredenzte. Da er seine rechte Hand nicht gebrauchen konnte und den Arm in einer Binde trug, so reichte sie ihm die Tasse und unterstützte ihn dabei, wofür er ihr mit herzlichen Worten dankte.

die Maul- und Klauenseuche in Vorarlberg. In Liechtenstein ist diese Seuche in geringem Grade und nur in einzelnen Alpen aufgetreten und gegenwärtig fast gänzlich am Erlöschen. Dessenungeachtet wird die Viehsperre in Haag, Buchs, Sevelen zc. streng gehandhabt, während nach obiger Mittheilung Oberriet offen ist. Warum wird nicht das nämliche sanitätspolizeiliche Vorgehen auch Liechtenstein gegenüber gehandhabt?

Im Kanton St. Gallen scheint man überhaupt bezüglich der Viehsperre gegenüber unserem Gebiete kurios vorzugehen, weil der Gedanke vorzuherrschen scheint, einem so kleinen „Nachbarstädtchen“ gegenüber könne man sich ungestraft mehr erlauben, als sonst wo.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Empfang Viktor Emanuels in Berlin ist eben so glänzend und sympathisch gewesen, wie der in Wien. Die Italiener sollen vom offiziellen und populären Empfang in Berlin freudig ergriffen sein. Sowohl von Oesterreich als Preußen ist der König als Inhaber eines Regiments bezeichnet worden, das also seinen Namen führt. Die italienische Presse spricht sich mit großer Freude über den Empfang des Königs in Wien und Berlin aus. Dem Könige werden aus Italien fortwährend Glückwunschdepeschen übersandt. Die Municipal-junta von Rom drückte dem Bürgermeister von Berlin den Dank der Römer für den Empfang des Königs aus. — Das Hauptinteresse der Reise Viktor Emanuels nach dem Norden ist jedenfalls sein Empfang in Wien. Im Jahre 1866 waren Oesterreich und Italien Feinde, der Besuch des Königs in Wien ist daher außerordentlicher, da Preußen und Italien damals schon Bundesgenossen waren und das Wunder dort also nicht so groß ist, wenn sie es wieder werden. Die Wiener Begegnung muß abgesehen von diesem Umstande noch zudem um so mehr überraschen, als in jüngster Zeit ein Theil des Wiener Hofes lebhaftes Interesse für die Fusion in Frohsdorf entwickelte.

Nach den neuesten Mittheilungen hat nun der König Berlin am 26. wieder verlassen.

Die italienischen Minister haben sich mit der ihnen gewordenen Aufnahme und den Ergebnissen der Monarchenzusammenkunft sehr zufrieden erklärt. Minghetti hob mehrfach hervor, daß der gegenseitige Meinungsaustausch eine vollständige Harmonie der Anschauungen in allen großen politischen Fragen ergeben hat.

Die Offenheit, mit welcher Fürst Bismarck sich über die schwebenden Fragen des Tages aussprach, hat den leitenden Staatsmännern Italiens sehr imponirt, wie sie auch äußerst

Bald entspann sich eine freundliche Unterhaltung wobei er Gelegenheit fand, den Geist und die Bildung seiner Pflegerin zu bewundern, die in der That eine reizende Erscheinung war. Leider wurde das Gespräch durch den Eintritt des Lazaretharztes unterbrochen, der den Verband des Verwundeten untersuchte und einige Anordnungen für den rheumatischen Burschen traf, worauf sich die junge Dame entfernte, welche, wie der Lieutenant auf Befragen von dem Arzte erfuhr, Bertha von Linken hieß und einer der angesehensten Familien in der Residenz angehörte.

„Das Fräulein,“ fügte der Doktor hinzu, ist unermüdet im Krankendienst und ich kann Ihnen nur gratulieren, daß Sie auf unsere Abtheilung gekommen sind. Sie werden an ihr die beste Pflegerin finden und außerdem eines der herrlichsten Mädchen in ihr kennen lernen.“

Im Laufe des Tages rechtfertigte die junge Dame das ihr so reichlich ertheilte Lob des älteren Arztes, indem sie in der liebevollsten Weise für die Kranken und Verwundeten sorgte, stets bereit, die Wünsche und Forderungen ihrer Pflegebefohlenen zu erfüllen und ihnen zu dienen.